



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Ruf mich an in der Not!

Ökumenische Kampagne 2011: *Des einen Schatz, des andern Leid:
Bodenschätze und Menschenrechte*

Werkheft Liturgie 2011, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 14-16

Ruf mich an in der Not!

Autoren: Siegfried Arends, Pfarrer, Wilchingen/SH; Patrick von Siebenthal, Theologe, Fachperson Bildung bei Brot für alle

Thema: Gerechte Kommunikation angesichts der Ungerechtigkeiten beim Rohstoffabbau für unsere Handys.

Material: Aktionsplakat A3 mit Handymotiv; Schreibstifte und «Papier-Handys» für alle Gottesdienstteilnehmende, siehe Kopiervorlage auf der übernächsten Seite.



Vorbereitung

Kopiervorlage auf der übernächsten Seite für alle kopieren. Ränder abschneiden. Untere Hälfte nach hinten falten. Die linke und rechte Seite jeweils entlang der Linie nach hinten falten. «Ruf mich an, wenn du mich brauchst» ist nun die Frontseite des Papier-Handys, «Was können wir tun?» wird hineingeklappt und «Der heisse Draht nach oben: ‚Ruf mich an in der Not!‘» ist auf der Rückseite zu sehen. Die restlichen drei Teile bilden die Innenseite des Papier-Handys.

Einleitung

Statt Kirchenglocken lassen alle Teilnehmenden ihre Handys klingeln. Danach werden sie gebeten, ihre Handys abzustellen.

Wie auch immer dein Handy-Klingelton klingt, ein Leben ohne mobiles Telefonieren ist kaum noch vorstellbar. Was für uns praktisch ist, ist für andere ein Problem. Das Plakat im A3-Format verdeutlicht dies auf drastische Weise: Ein Schwarzer, der ein Handy «frisst». Soll das ein Witz sein? Menschen aus dem Süden sind ja nicht doof. Sie essen keine elektronischen Geräte und wenn

sie sich ein Handy leisten können, werden sie es gewiss nicht zerstören wollen. Ihnen ist Handy-Kommunikation sicher genauso wichtig wie uns. Was will uns das Plakat also sagen? «Wegen Handys hungern Menschen», steht unter dem Bild. Auch wegen *unseren* Handys?

Gebet

Guter Gott, mein Handy ist für mich ein grosser Schatz.

Es ist unersetzlich, um mit Freundinnen und Freunden im Kontakt zu sein.

Es gibt mir Sicherheit.

Es gibt mir das Gefühl, Teil einer grösseren Gemeinschaft zu sein.

Dafür bin ich dankbar.

Ich möchte mein Handy ohne schlechtes Gewissen benutzen können.

Und doch lässt mich der Gedanke nicht los, dass Menschen hungern wegen Handys, auch wegen meinem.

Warum ist diese Welt so ungerecht?

Weshalb hungern so viele Menschen und andere können sich alles leisten?

Lied

rise up 218, deutsche Strophen: Wie viele Strassen

Kongolesische SMS

Im Gottesdienst werden 3 (fiktive) SMS-Nachrichten aus der Demokratischen Republik (DR) Kongo eingesetzt. Diese werden per SMS an vorher ausgewählte Personen gesandt, die sie laut vorlesen.

Erste SMS: «Hallo Schweiz, hier Kongo. Comment ça va? Bei uns wurde Coltan in der Erde entdeckt. Das wird für die Herstellung von Handys verwendet. Nun hat man uns das Land weggenommen. Wovon sollen wir jetzt leben? Könnt ihr uns helfen? Euer Charles Sibenda.»

Zweite SMS: «Allo! Ich bin Jeannette Kazungu. Schreibe euch aus der DR Kongo. Seit man hier wertvolle Rohstoffe gefunden hat, herrscht bei uns Krieg. Alle wollen unsere Bodenschätze. Die Rebellen verkaufen sie an die Chinesen, die Chinesen an euch für eure Handys. Bitte weiter erzählen!»

Dritte SMS: «Bonjour, je suis Samuel Azama. J'ai 15 ans. Je travaille chaque jour 14 heures. Sans pause! Dans les mines! Tu comprends? Aide-moi!»

Drei SMS aus der DR Kongo. Von Menschen, die etwas mit unseren Handys zu tun haben. Gäbe es sie nicht, könnten wir nicht telefonieren, Musik hören oder fotografieren. Aber wie leben sie? Unser Papier-Handy verrät uns etwas über das Innenleben und die Vorgeschichte unserer Handys.

Papier-Handys und Schreibstifte an alle verteilen. Gottesdienstleiter/in oder Teilnehmende lesen den Text der linken und rechten Innenseite des Papier-Handys vor oder der Inhalt wird zusammengefasst wiedergegeben. Die Teilnehmenden können aufgefordert werden, zu beurteilen, ob dies für sie neu ist.

Charles Sibenda, Jeannette Kazungu und Samuel Azama haben uns mit ihren SMS darauf hingewiesen: In unseren Handys steckt nicht nur viel Technik, sondern auch viel Ungerechtigkeit. Was tun wir damit?

Lied

RG 840/rise up 052: S'phamandla Nkosi! (Der deutsche Text im RG ist stärker als derjenige im *rise up*.)

Meditation: 5 x G

«Ruf mich an, wenn du mich brauchst!»
Es tut gut, Menschen zu haben, an die ich mich wenden kann. Das Handy ist dabei ein gutes Hilfsmittel. Es hilft mir, im Kontakt zu sein mit Menschen, die mir wichtig sind. Es gibt mir Sicherheit in Notsituationen.

«Ruf mich an, wenn du mich brauchst!»
Es tut gut, wenn es im entscheidenden Moment nicht heisst: «Keine Netzwerkverbindung.» Ein gutes Netzwerk und eine gute Verbindung sind wichtig. Das Display auf meinem Handy verrät mir, in welchem Netz ich mich gerade befinde. In unserem Leben geht nichts über das Netz mit den fünf «G».

5 x G: Das erste G steht für *gute* Kommunikation. Damit die Kommunikation klappt, muss die Verbindung stimmen, muss sie gut sein. Das gilt nicht nur fürs Handy. Das gilt für jede Verbindung und jede Freundschaft zwischen Menschen. Keine gute Kommunikation ohne ehrliche, gerechte Beziehungen.

5 x G: Das zweite G steht für *Gerechtigkeit*. Wie kann unsere Kommunikation gut sein, wenn in unserem Handy so

viel Ungerechtigkeit steckt? Wie können wir uns an unserem Handy erfreuen, wenn andere Menschen für dessen Herstellung Unrecht, Gewalt und Ausbeutung erleiden? Bei so viel Ungerechtigkeit muss dringend unsere Alarmfunktion ausgelöst werden! Das Netz mit den 5 G meint: Gerechtigkeit soll für alle gelten, auch für diejenigen, die unsere Geräte ermöglichen. Deshalb braucht es Menschen wie uns, die an Gerechtigkeit glauben.

5 x G: Das dritte G steht für *Glauben*. Für den Glauben, dass Ungerechtigkeit kein Schicksal ist und gerechte Verhältnisse möglich sind. Und dass wir dazu einen Beitrag leisten können.

5 x G: Das vierte G steht für (guter) *Gott*. Im 5 x G-Netz lebt der Glaube, dass Gott sich auf die Seite derer stellt, die leiden. Und dass er uns bestärkt im Einsatz gegen Ungerechtigkeit. Dass er unseren Akku aufladen will, wenn wir nicht mehr daran glauben, dass Gerechtigkeit möglich ist.

5 x G: Das fünfte G steht für *Gebet*. Im Gebet suchen wir die Verbindung zu Gott. Für ihn gilt nicht: «Der gewünschte Teilnehmer ist momentan nicht erreichbar.» Im Psalm heisst es: «Rufe mich an in der Not.» (Ps 50,15) Direkt und gebührenfrei können wir im Gebet den Kontakt mit Gott suchen. Damit er uns und anderen zu gerechter und guter Kommunikation verhilft. Denn im Netz mit den 5 x G gilt die Verheissung: «Wenn ich dich, Gott, anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele grosse Kraft.» (Ps 138,3) Kraft, Akku-Power, bekommen

wir, damit wir selber handeln. Im Netz mit den 5 x G hat Handy auch mit Handeln zu tun. Ein paar Möglichkeiten zum Handeln stehen auf dem Papier-Handy: Handy-Recycling, Druck auf Handyhersteller und Handyanbieter sowie die Schweizer Regierung ausüben, Spenden per SMS.

Lied

Liechtblick 40 (rex verlag luzern, 2007): Schief und chrumm *oder*

Thuma mina 161: Nyagasani, Nyiribambe – aus Ruanda – *oder*
rise up 030/RG 702/KG 215/ CG 871: Kumbaya *oder*
rise up 022: Hoffen wider alle Hoffnung

Fürbitten

Die Teilnehmenden werden eingeladen, Gebetsanliegen und Fürbitten in SMS-Form auf der Rückseite des Papier-Handys aufzuschreiben: «Hallo Gott...». Das ☺-Zeichen lädt zum Dank ein, das ☹-Zeichen zur Klage, das !-Zeichen zur Fürbitte.

Einzelne Fürbitten werden vorgelesen. Eventuell im Wechsel mit gesungenem Gebetsruf: Thuma mina 161 «Nyagasani, Nyiribambe» *oder* rise up 159 «Kyrie».

Denkbar ist auch, dass die Teilnehmenden mit ihren eigenen Handys sich gegenseitig und an den/die Gottesdienstleiter/in Gebetsanliegen schicken, von denen einige vorgelesen werden.

Lied

rise up 051: Si ya hamba, We are marching in the light of God

Segen

Gott segne und behüte dich.
Er erfülle dich mit seinem Licht.
Damit du den rechten Weg entdeckst.
Damit du antwortest, wenn du gefragt bist.
Damit du Hilfe erfährst, wenn es nötig ist.
Damit deine Kommunikation mit anderen gelingt
und du gestärkt wirst im Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Glück.

Schluss mit Klingeltönen

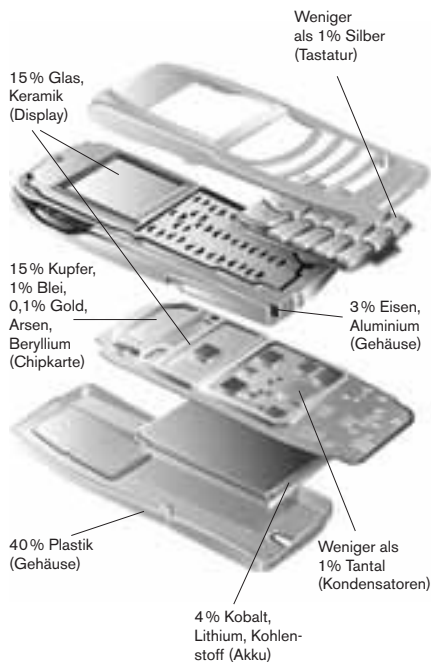


Woher stammt mein Handy?

Wichtige Rohstoffe für unsere Handys kommen aus Ländern, in denen Armut herrscht. Zum Beispiel aus der Demokratischen Republik (DR) Kongo. Weil die Rohstoffe begehrt sind, herrscht dort seit Jahren Bürgerkrieg. Schwer bewaffnete Gruppen nehmen der Bevölkerung ihr Land und damit ihre Lebensgrundlage weg. Die Rechte zum Abbau der Rohstoffe werden an grosse ausländische Firmen verkauft. Mit dem Geld werden Waffen gekauft. Die Minen, aus denen die Rohstoffe herausgeholt werden, reissen riesige Wunden in die Landschaft, das Grundwasser wird verschmutzt und die natürlichen Grundlagen des Landes zerstört. Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind hart: grösste Hitze unter dem Boden, sehr lange Arbeitstage, schlechte Löhne, gefährliche und schädliche Arbeit. Oftmals wird die Schwerstarbeit von Kindern und Jugendlichen geleistet.

Wusstest Du das?

Ja Nein



Mehr dazu unter www.evb.ch.

Schon mal ein Handy von innen gesehen?

Ja Nein

Was steckt in meinem Handy?

Tantal/Coltan

Coltan ist ein Erz, aus dem das seltene Metall Tantal gewonnen wird. Es wird für die Kondensatoren in Handys gebraucht. Die DR Kongo verfügt über 80 % der weltweiten Coltan-Reserven. Die bewaffneten Gruppen im Ost-Kongo finanzieren sich direkt aus dem Verkauf von Coltan.

Gold

Wird für Kontakte und Anschlüsse in Handys verwendet. Beim Abbau von 0,034 g Gold, das für ein Handy gebraucht wird, entstehen 100 Kilo Schutt und Sondermüll.

Nickel

Wird für Handyakkus, elektrische Verbindungen und Mikrofonmembranen gebraucht. Kann bei direktem Kontakt zu chronischen Schäden führen.

Kobalt

Bestandteil der Handyakkus. Ein Drittel des weltweiten Vorkommens befindet sich in der DR Kongo. Verseucht die Böden und verschmutzt das Wasser.

Wusstest Du das?

Ja Nein

BROT FÜR ALLE
FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit Partner sein



Ruf mich an,
wenn du mich brauchst

BROT FÜR ALLE
FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit Partner sein



Der heisse Draht nach oben:
«Ruf mich an in der Not!»

Was können wir tun?
Nicht dauernd ein neues Handy kaufen.
OK? Ja Nein
Handys weitergeben oder tauschen.
OK? Ja Nein
Alle Handys an offiziellen Abgabestellen
abgeben.
OK? Ja Nein
Bei Handyanbietern und Handyherstellern
nachfragen: «Was unternehmen Sie, damit
die Menschen, die für uns arbeiten, zu ihren
Rechten kommen und es einmal faire Han-
dys gibt?»
OK? Ja Nein
Mitmachen bei Unterschriftensammlung
für mehr Unternehmensverantwortung:
www.rechnahung.ch.
OK? Ja Nein
Spenden per SMS. Als Beispiel 9 Franken:
ESSEN 9 an die Nummer 3636.
OK? Ja Nein
Das mache ich als Nächstes: